



Feine Klänge zu Ehren der Patronin der Kirchenmusik

In seinem Musica-sacra-Konzert stellte der Linzer Jeunesse Chor unter seinem Gründer und Leiter Wolfgang Mayrhofer am Freitag in der Minoritenkirche englische Musik von der Renaissance bis zur Gegenwart in den Mittelpunkt, feiern wir doch dieser Tage das Fest der heiligen Cäcilia, die aufgrund einer Fehlinterpretation aus dem Lateinischen zur Organistin und Kirchenmusik-Patronin wurde. In der Legende war bloß gemeint, dass sie, während die Instrumente (cantantibus organis) bei ihrer Hochzeit spielten, um die Unbeflecktheit des Herzens sang. Seit dem 17. Jahrhundert wird in England zu Ehren Cäcilias jedes Jahr ein Komponist mit einem Werk beauftragt. Doch das ist nicht der einzige Grund für die Entstehung des Hauptwerks des Abends, „Hymn to St Cecilia“ von Benjamin Britten, der Komponist wurde auch am Tag der hl. Cäcilia (22. 11.) geboren.

Killinger und Mair herausragend

Der Jeunesse Chor stellte Britten's Cäcilien-Hymne Chormusik von Gustav Holst gegenüber. Diese „Choral Hymns“ basieren auf dem Rigveda, einer der wichtigsten Hinduismus-Schriften – die Texte werden von einer Harfe begleitet. Anna-Lena Killinger stellte dabei ihr Können auf diesem Instrument mit vier Sätzen aus Britten's „Suite for Harp“ und der „Sicilienne Variée“ von Jean-Michel Damase vortrefflich unter Beweis. Der Jeunesse Chor komplettierte den Abend mit Werken von Charles Villiers Stanford („Justorum animae“, „Beati quorum via“), Cecilia McDowall („Regina caeli“), Holst („Nunc dimittis“) und mit „Beati quorum via“ (2017) von Owain Park. Klangschön, mit feinen Soli – herausragend Irene Mair bei Britten's Hymne. So gelang ein klug programmiertes und vom Chor überzeugend umgesetztes Programm.

Fazit: *Ein reizvoll gestalteter Abend zur Ehren der hl. Cäcilia.*